

Beschlussempfehlung und Bericht

des Sportausschusses (5. Ausschuss)

**zu dem Antrag der Abgeordneten Nicole Höchst, Jörn König, Dr. Christina Baum,
weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD
– Drucksache 20/10614 –**

Zurück zum Wettkampfcharakter bei den Bundesjugendspielen für die Grundschulklassen

A. Problem

Die Bundesjugendspiele gibt es seit 1951. Sie sollen Schülerinnen und Schülern Freude an Bewegung und sportlichem Wettbewerb vermitteln. Nach einer Entscheidung des Ausschusses für die Bundesjugendspiele und der Kommission Sport der Kultusministerkonferenz im März 2021 wurden die Spiele ab dem Schuljahr 2023/2024 in Teilen reformiert. Die Änderungen der Bundesjugendspiele für Kinder im Grundschulalter sollen Spaß und Motivation am Sporttreiben erhöhen, ohne auf Vergleiche zu verzichten. Die Reform der Bundesjugendspiele hat eine Debatte über die Frage des Leistungscharakters dieser Spiele und ihre Auswirkungen auf die Leistungsorientierung von Kindern und Jugendlichen angestoßen.

B. Lösung

Nach Ansicht der Fraktion der AfD ist die Reform in vielfacher Hinsicht nicht zielführend und abzulehnen. Sie beantragt daher, dass der Deutsche Bundestag die Bundesregierung auffordert, sich für Änderungen des Charakters der Bundesjugendspiele und die Möglichkeit einer gezielten und langfristigen Vorbereitung im Sportunterricht einzusetzen sowie mit dem Ausschuss für die Bundesjugendspiele und der Kommission Sport der Kultusministerkonferenz (KMK) Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Bundesjugendspiele zu erarbeiten.

Ablehnung des Antrags mit den Stimmen der Fraktionen SPD, CDU/CSU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP und der Gruppe Die Linke gegen die Stimmen der Fraktion der AfD.

C. Alternativen

Annahme des Antrags.

D. Kosten

Kosten wurden nicht erörtert.

Beschlussempfehlung

Der Bundestag wolle beschließen,
den Antrag auf Drucksache 20/10614 abzulehnen.

Berlin, den 25. September 2024

Der Sportausschuss

Frank Ullrich
Vorsitzender

Sabine Poschmann
Berichterstatterin

Fritz Güntzler
Berichterstatter

Philip Krämer
Berichterstatter

Philipp Hartewig
Berichterstatter

Jörn König
Berichterstatter

Dr. André Hahn
Berichterstatter

Bericht der Abgeordneten Sabine Poschmann, Fritz Güntzler, Philip Krämer, Philipp Hartewig, Jörn König und Dr. André Hahn

I. Überweisung

Der Deutsche Bundestag hat den Antrag auf **Drucksache 20/10614** in seiner 157. Sitzung am 14. März 2024 in erster Lesung beraten und zur federführenden Beratung an den Sportausschuss und zur Mitberatung an den Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und an den Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung überwiesen.

II. Wesentlicher Inhalt der Vorlage

Die antragstellende Fraktion der AfD sieht die Notwendigkeit der Verbesserung der Reform der Bundesjugendspiele, da Details im Unklaren blieben, wie genau durch die Umstellung von Wettkampf auf Wettbewerb vor allem Fairness, Respekt und soziale Kompetenzen gefördert werden sollten. Auch verliere das Leistungsprinzip zunehmend an Bedeutung, was sich in der Gesellschaft niederschläge. Bewegungsfreude werde nicht im Rahmen der eintägigen Bundesjugendspiele vermittelt und die Erfahrung von Erfolg und Misserfolg sei wichtig für die charakterliche Entwicklung von Kindern. Eventuell mögliche negative Effekte auf wenige Schülerinnen und Schüler dürften nicht zur Abschaffung dessen führen, was für die Mehrheit deutlich positive Effekte habe. Alarmierend sei, dass Schwimm-Wettkämpfe im Rahmen der Bundesjugendspiele kaum mehr durchgeführt würden. Dass in der Leichtathletik und im Schwimmen der Wettbewerb im Gegensatz zur Wahlmöglichkeit beim Geräteturnen verpflichtend sei, sei nicht nachzuvollziehen. Die Bundesjugendspiele hätten eine Reihe positiver Einflüsse auf Schülerinnen und Schüler (gesundheitliche Effekte, Stärkung kognitiver Fähigkeiten, Förderung des Leistungsgedankens, mögliche Heranführung an den Spitzensport und Selbstbestätigung) und eine identitätsstiftende gesellschaftliche Funktion als bundesweites Sportereignis.

Zur Lösung des Problems soll die Bundesregierung durch den Deutschen Bundestag aufgefordert werden, sich dafür einzusetzen, dass bei den Bundesjugendspielen in der Grundschule die Wettkampfform in den Grundsportarten Leichtathletik, Schwimmen und Turnen angeboten wird. Die Bundesregierung soll sich darüber hinaus für die Ausschreibung von Schwimm-Wettkämpfen und für eine gezielte und langfristige Vorbereitung auf die Bundesjugendspiele im Sportunterricht durch Sportlehrer einsetzen. Gemeinsam mit dem Ausschuss für die Bundesjugendspiele und der Kommission Sport der Kultusministerkonferenz (KMK) sollen Maßnahmen zur qualitativen und zeitgemäßen Weiterentwicklung der Bundesjugendspiele ohne Aufgabe des Wettkampfcharakters in den Grundschulklassen entwickelt werden. Veranstalter der Bundesjugendspiele ist das Kuratorium der Bundesjugendspiele, das jeweils aus dem Präsidenten der Ständigen Konferenz der Länder, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Deutschen Olympischen Sportbund besteht.

III. Stellungnahmen der mitberatenden Ausschüsse

Der **Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** hat die Drucksache 20/10614 in seiner 75. Sitzung am 25. September 2024 beraten und empfiehlt die Ablehnung des Antrags mit den Stimmen der Fraktionen SPD, CDU/CSU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP und der Gruppe Die Linke gegen die Stimmen der Fraktion der AfD bei Abwesenheit der Gruppe BSW.

Der **Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung** hat die Drucksache 20/10614 in seiner 82. Sitzung am 25. September 2024 beraten und empfiehlt die Ablehnung des Antrags mit den Stimmen der Fraktionen SPD, CDU/CSU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP und der Gruppen Die Linke und BSW gegen die Stimmen der Fraktion der AfD.

IV. Beratungsverlauf und Beratungsergebnisse im federführenden Ausschuss

Der Sportausschuss hat den Antrag auf Drucksache 20/10614 in seiner 57. Sitzung am 25. September 2024 beraten. Als Ergebnis empfiehlt der **Sportausschuss** mit den Stimmen der Fraktionen SPD, CDU/CSU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP und der Gruppe Die Linke gegen die Stimmen der Fraktion der AfD, den Antrag auf Drucksache 20/10614 abzulehnen.

Die **Fraktion der SPD** betonte, dass sie sich für die Weiterentwicklung für Sportangebote für Kinder und Jugendliche an Schulen, Vereinen und im alltäglichen Leben einsetze. Daher werde die Weiterentwicklung der Bundesjugendspiele mit der Reform von 2023 als positives Signal gesehen, um alle Kinder und Jugendliche für Bewegung zu begeistern. Der Wettkampf werde aber, anders als es die AfD-Fraktion behaupte, nicht abgeschafft. Nach Ansicht der Fraktion der SPD mäßten sich Kinder und Jugendliche in vielen Bereichen ihres Lebens wett-kämpferisch – in Vereinen, Ligen, bei Jugend trainiert für Olympia und auch bei vielen Wettkämpfen bei den Bundesjugendspielen ab der fünften Klasse. Bei einem schulischen Angebot für alle Kinder in den Klassenstufen 1-4 sollten die Freude an der Bewegung, das Erlernen von Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie das gemeinschaftliche Erlebnis im Mittelpunkt stehen dürfen. Die individuelle Leistung zähle auch ohne Wettkampf und als Wettbewerb. Das erreiche die Reform der Bundesjugendspiele für die Klassenstufen 1 bis 4, die sportpädagogisch und entwicklungspsychologisch sinnvoll sei.

Die **Fraktion der CDU/CSU** erklärte, dass der Antrag abzulehnen sei. Zwar verfolge er ein durchaus legitimes Ziel, nämlich die Weiterverfolgung des Leistungsgedankens in der Schule im Rahmen auch der Bundesjugendspiele. Bevor aber die Reform zurückgenommen werde, sollte ihr zunächst die Chance eingeräumt werden, sich zu bewähren, woran – das sei einzuräumen – auch bei der Fraktion der CDU/CSU gewisse Zweifel bestünden. Insofern werde der Antrag zur Unzeit gestellt. Zu kritisieren sei darüber hinaus, dass im Antrag auch die unbefriedigende Situation des Schwimmsports im Schulunterricht erwähnt werde. So bekannt und auch beklagenswert dieser Umstand sei: Er habe nichts mit der Reform der Bundesjugendspiele zu tun. Die antragstellende Fraktion wäre daher gut beraten gewesen, beide Themen nicht zu vermengen, denn so werde mit dem vorgelegten Antrag weder dem einen (Bundesjugendspiele) noch dem anderen Thema sachgerecht gedient.

Die **Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** erklärte, es handele sich zum wiederholten Male um einen völlig überholten Antrag aus der Archivkiste. Die Diskussion der letzten Monate sei offensichtlich an der antragstellenden Fraktion vorbei gegangen. In den für das Thema zuständigen Bundesländern sei ausgiebig diskutiert worden. Fakt sei, dass auch weiterhin sportliche Wettkämpfe für Kinder und Jugendliche durchgeführt würden, aber eben nicht im Format der Bundesjugendspiele. Der Beschluss der Konferenz der Kultusministerinnen und -minister sei sachgerecht und richtig, da er auf der Aneignung der Bewegungskompetenz für Kinder und Jugendliche als zentralem Baustein des Schulsports ansetze. Hier liege aus Sicht der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Hauptproblem: Durch die Sparpolitik der öffentlichen Haushalte in den letzten 15 Jahren habe man Lehrerinnen- und Lehrerstellen, auch im Schulsport, abgebaut, so dass es enorme Defizite in fast allen Bundesländern gebe. Das eigentliche Problem seien also Struktur- und Personalprobleme, nicht aber der von der antragstellenden Fraktion genannte Retro-Satz „Leistung muss sich wieder lohnen“.

Die **Fraktion der AfD** erläuterte, dass die Reform der Bundesjugendspiele in vielfacher Hinsicht nicht zielführend und insgesamt abzulehnen sei. Im Mittelpunkt der neuen Reform stehe die Idee, sich zu bewegen, Freude zu haben und sein Bestes zu geben, ebenso wie Fairness, Respekt, Teamfähigkeit und die Vermittlung von sozialen Kompetenzen, ohne auf Vergleiche verzichten zu müssen. Spaß und Freude an der Bewegung werde nicht an einem Tag im Rahmen der Bundesjugendspiele vermittelt. Auch das Leistungsprinzip verliere zunehmend an Bedeutung, was sich mehr und mehr auch in der Gesellschaft niederschlage. Wie genau durch die Umstellung von Wettkampf auf Wettbewerb vor allem Fairness, Respekt und soziale Kompetenzen gefördert werden sollten, bleibe im Unklaren. Einerseits sollten die Kinder nicht unter Druck gesetzt werden, andererseits gebe es dennoch Urkunden und somit einen direkten Vergleich untereinander. Selbst eventuell mögliche negative Effekte einiger Weniger dürften nicht zur Abschaffung von etwas führen, was für die überwiegende Mehrheit deutlich positive Effekte habe. Zudem sei die Erfahrung von Erfolg und Misserfolg ein wichtiger Lerninhalt für die charakterliche Entwicklung von Kindern. Je eher sie lernten, dass es im Sport Regeln gebe und man etwas für seine Leistung tun müsse, desto besser. Es sei wichtig, dass Kinder früh lernten, damit umzugehen, dass sie etwas gut, besser oder auch schlechter können als andere. Die eigene Kompetenz einzuschätzen, sei prägend für die Persönlichkeitsbil-

dung und die sozialen Fähigkeiten. Das eigentliche Problem liege nicht in den Bundesjugendspielen, sondern in der Vorbereitung darauf. Daher müsse die systematische Vorbereitung auf die Bundesjugendspiele integraler Bestandteil des Sportunterrichts werden unter der Berücksichtigung, dass die Schüler ganz unterschiedliche sportliche Voraussetzungen mitbrächten.

Die **Fraktion der FDP** lehnte den Antrag ab und erklärte, der Wettkampfgedanke der ursprünglichen Bundesjugendspiele sei ein wichtiger Bestandteil der sportlichen und persönlichen Entwicklung von Kindern. Wettkämpfe förderten Ehrgeiz, Respekt und die Fähigkeit, mit Erfolg und Misserfolg umzugehen, was essenziell für die charakterliche Reifung sei. Der Antrag der Fraktion der AfD sei abzulehnen, da er eine starre Rückkehr zum reinen Wettkampfcharakter fordere, ohne die unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder zu berücksichtigen. Der sportliche Wettbewerb sollte ein Ansporn sein, jedoch keine Kinder ausgrenzen oder demotivieren. Die Reform der Bundesjugendspiele bringe Bewegung und Teamgeist in den Vordergrund, ohne den Leistungsaspekt vollständig aufzugeben. Ziel der Fraktion der FDP sei es, den Wettkampfgedanken beizubehalten, aber ihn in einer Form zu gestalten, die Freude an Bewegung und individuelle Entwicklung gleichermaßen fördere. Schulen und Lehrkräfte müssten in die Lage versetzt werden, die Kinder bestmöglich auf diese Herausforderungen vorzubereiten. Leistung bleibe ein zentraler Wert. Sie sollte in erster Linie durch positive Erfahrungen gefördert werden.

Die **Gruppe Die Linke** erklärte, dass es ihrer Auffassung nach der AfD schwerfalle, die komplexe Thematik der Bundesjugendspiele als Teil des Sports an den Schulen zu erfassen. Anders könne sie sich den eklatanten Widerspruch zwischen der Überschrift des Antrags und dem in Teilen durchaus richtigen Inhalt nicht erklären und lehne den Antrag deshalb ab.

Berlin, den 25. September 2024

Sabine Poschmann
Berichterstatlerin

Fritz Güntzler
Berichterstatter

Philip Krämer
Berichterstatter

Philipp Hartewig
Berichterstatter

Jörn König
Berichterstatter

Dr. André Hahn
Berichterstatter

